

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 67.

Ercheint wöchentl. Smal: Dienstag, Donner-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S
im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 11. Juni

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Uebertragen wurde die Pfarrei Roigheim, Del.
Neuenstadt, dem Pfarrverweser Otto Bafker in Emmingen.

Gestorben: Apotheker Schreyvogel, Göppingen;
Posthalter Antenrieth, Feldstetten; Hirschwirt Dinkelader,
Aiblingen; Schullehrer Böhringer, Oberstelsfeld; Rechts-
anwalt Bacher, Stuttgart; Pfarrer a. D. Benignus, Un-
tertärlheim.

Kiel und Nancy.

Eine Reihe von Festlichkeiten drängten sich
auf diese Pfingsttage zusammen. In Nancy
geht das große Turnfest zu Ende, das eine
Zeit lang internationales Aufsehen gemacht hat;
in Kiel begrüßten sich der deutsche und der rus-
sische Kaiser und in Pest beehrte Kaiser Franz
Josef das 25jährige Jubiläum seiner Krönung
als König von Ungarn — ein Fest mehr für
das Volk der Magyaren, das in der Königs-
krönung die Wiederherstellung seiner nationalen
Selbstständigkeit sah, als für den Monarchen,
der nach 20jährigem Ringen die Teilung seines
Reiches in zwei locker verbundene Hälften hatte
zugeben müssen. Das Fest in Nancy hat
eine internationale interessante Episode gehabt.
Wir reden nicht von dem Erscheinen der tschechischen
Sokolisten — das ist eine lärmende Sympathie-
kundgebung, die einstweilen eine ernsthafte po-
litische Bedeutung nicht hat. Dagegen ist aller-
dings das plötzliche Erscheinen des Groß-
fürsten Constantin in Nancy etwas auf-
fällig. Freilich hatte der Prinz nicht weit.
Er weist zur Kur in dem Bogesenbade Con-
trezeville. Aber es scheint doch, als sei sein
Besuch in Nancy darauf berechnet gewesen, die
Franzosen über die Kaiserbegegnung in Kiel zu
beruhigen und sie des Fortbestandes der russ.
Freundschaft zu versichern. Diesen Eindruck hat
der Besuch — erwartet oder unerwartet —
wenigstens auf die Festfeiernden von Nancy
gemacht; das geht deutlich aus Carnots Reden
hervor.

Also ein Gegengift gegen Kiel: Es scheint
nicht, als ob die öffentliche Meinung in Deutsch-
land es nötig gehabt hätte. Denn irgend welches
Entzücken über die Kieler Begegnung sucht man
in der Presse umsonst. Immerhin konnte es

nicht ausbleiben, daß bei Vielen heimliche, un-
eingeständene Hoffnungen sich regten. Man be-
kritt es laut, nährte aber im Stillen doch den
Glauben an die Möglichkeit, daß der Besuch,
den Kaiser Alexander so lange aufgeschoben, von
guter Bedeutung für das deutsch-russische Verhält-
nis sein werde. Das ist ebenso verzeihlich als
begreiflich. Denen, die sich über die Umgehung
Berlins ärgerten, wurde triftig mit der Eisen-
bahnsucht des Czars geantwortet, oder man
wies auch mit einem gewissen Triumph darauf
hin, daß Kiel vor noch nicht dreißig Jahren
dem Schwiegervater des Czars gehört habe,
und legte so den Besuch als eine Anerkennung
des deutschen Besitzstandes durch Dänemark aus.

Oesterreichisch-ungarische — nicht deutsche
— Blätter gingen soweit, die Kieler Begegnung
als ein Dementi für Kronstadt zu bezeichnen,
und der Pester Lloyd nannte den bekannten
Flottenbesuch, den man bisher als Sanktion der
franz.-russ. Entente angesehen hat, „das größte
Fiasco der Zeitgeschichte.“ Für diese Sorte
Politiker enthält der Besuch des Großfürsten
allerdings eine derbe Lehre.

Er beweist, daß die Gruppierung der euro-
päischen Mächte dieselbe bleibt, was nicht hin-
dert, daß das Verhältnis zwischen Deutschland
und Rußland äußerlich argere Formen
annehme.

Landesnachrichten.

§ Heselbronn, 9. Juni. Die unverzeih-
liche Unvorsichtigkeit, die manche beim Fuhrwerk
dadurch begehen, daß sie sich während der Fahrt
auf die Wagendeichsel setzen, hat heute nach-
mittag einem jungen Mann, dem ledigen Fried-
rich Kern von Simmersfeld, in der
Nähe des hiesigen Ortes den Tod gebracht.
Der Bedauernswerte hatte sich auf die Deichsel
eines mit Brennholz beladenen Wagens gesetzt.
Da die Straße etwas fällt, wollte er die Bremse
zutreiben, strauchelte aber, fiel aufs Gesicht, und
die Räder des Wagens gingen ihm über den
Rücken. Da der Tod augenblicklich eintrat, so
ist anzunehmen, daß dem unglücklichen, erst 33

Jahre alten Manne der Rückgrat und die ed-
leren Lebenssteile vollständig zerdrückt wurden.

* Einem Bauern in Lengeloch wurden
am Dienstag nachmittag, während sämtliche
Hausbewohner auf dem Felde beschäftigt waren,
mittels Einbruch aus seiner Kommode 700 Mk.
gestohlen. Nach dem Dieb wird eifrig ge-
fahndet.

-r. Egenhausen, 8. Juni. Unser Dorf,
876 Einwohner stark, erhält nun auch eine
Wasserleitung. Sämtliche Vorarbeiten sind ab-
geschlossen und heute konnten die Grabarbeiten
z. begonnen werden. Das ganze Werk kommt
die Gemeinde auf 40,000 Mk. zu stehen, von
welcher Summe aber, wie wohl mit Sicherheit
zu hoffen ist, noch ein Beitrag des Staates abgehen
wird. (Zu den Kosten für die Vorarbeiten gab
der Staat in wohlwollender Weise schon 800 Mk.)
Die Quelle, welche nun gefaßt wird und die
am Ende der Schlauchgasse, noch innerhalb Gt-
ters liegt, liefert reichlich gutes und gesundes
Wasser. Das Reservoir wird in der Nähe des
Chausseehauses angebracht. Eine Dampfmaschine,
welche das Wasser dahin treibt, wird an der
Wasserquelle aufgestellt. In den Straßen und
Gassen werden 29 Hydrantenschächte der Leitung
eingeschaltet um etwaiger Feuergefährlichkeit mit Er-
folg entgegenwirken zu können. Jedem Bürger
wird die Leitung unentgeltlich zu seinem Eigen-
tum geführt, das Weitere ist dann seine Sache.
Wasserzins wird keiner erhoben. So kommt
unser Ort in den Genuss einer guten aus-
reichenden Wasserversorgung. Bis 1. Sep-
tember sollen die Arbeiten so weit sein, daß
das Wasserwerk dem Betrieb übergeben werden
kann. — Die in hiesigem Orte vor einigen
Wochen aufgetretene so gefürchtete Diphtheritis
ist nun zur Freude der ganzen Einwohnerschaft
wieder im Abnehmen. Heute konnte die Schule
wieder eröffnet werden. Es lagen wohl viele
Kinder, 2—12 Jahre alt an dieser Krankheit
darnieder, doch fielen — Gott sei dank — nur
wenige derselben zum Opfer.

-r. Martinsmoos, 9. Juni. Schon vo-
riges Jahr hat die Diphtheritis bei uns mehrere

Der Schein trügt.

(Nachdruck verboten.)

Eine wahre Geschichte, erzählt von E. v. Waldow.

(Fortsetzung.)

Diese erhob sich indigniert. „Kind, was du aber für ordinäre
bürgerliche Ansichten über solche zarte Affären hast — das ist ja wahr-
haft entsetzlich! In der guten Gesellschaft gelten Blicke und Andeu-
tungen so viel, wie bei euch Ehekontrakte auf Stempelpapier.“ Damit
rauschte sie hinaus und ließ Marie etwas verduzt zurück. „Ich wünsche,
daß sie recht haben möge,“ sprach diese leise vor sich hin und blickte der
stolzen Erscheinung ihrer geistreichen Kousine recht bedenklich nach.

Der verstorbene Bruder der Hofrätin, Rittergutsbesitzer Ernst von
Hubenstein, hatte sich durch eigenes Verdienst großen Reichtum und eine
unabhängige Stellung in der Welt erworben. Seine Frau war aller-
dings vermögend gewesen und er selbst hatte etwas besessen, allein dies
war nur ein Grundstein, er baute mit ebenso fleißiger, als geschickter
Hand darauf das stolze Gebäude seines Glückes auf.

Außer zwei Schwestern, der Hofrätin Hartenberg und der verstor-
benen Landrätin Werner, Mariens Mutter, hatte Herr von Hubenstein
noch einen Stiefbruder, einen Sohn seines Vaters aus erster Ehe. Der
junge Mann war für die Militärkarriere bestimmt gewesen, mußte aber
wegen einer Heirat unter seinem Stande den Abschied nehmen und starb
einige Jahre danach an der Schwindsucht, seinen einzigen Sohn Lothar
der Fürsorge seines Stiefbruders empfehlend, da die Schwestern, be-
sonders die Hofrätin, sich nach der leichtsinnigen Heirat von ihm losge-
sagt hatten.

Hubenstein, dem das Glück, eigene Kinder zu besitzen, versagt ge-
blieben war, nahm nun auch den verwaisten Knaben, nachdem dessen

Mutter sich zum zweiten Male verheiratet hatte, an Kindesstatt an, und
erzog ihn zu einem ebenso tüchtigen und edlen Menschen, als geistig
hochstehenden Manne.

Als Hubenstein, dem seine edle Gattin schon viele Jahre vorher
in das bessere Jenseits vorgegangen war, sein Ende nahe fühlte, be-
sah sich sein geliebter Pflegejohn schon lange auf Reisen in fernen
Weltteilen. Obgleich es dem alten Herrn, den viele, und unter diesen
besonders seine eigene Schwester, für einen Sonderling, mit bizarren
Launen behaftet, hielten, recht schwer ward, von der Erde zu scheiden,
ohne daß sein Lothar ihm die letzten Liebesdienste erweisen konnte, suchte
er ihm doch durch sein Testament, welches den Neffen zum Universalerben
machte, seine väterliche Gesinnung zu beweisen.

Da die Hofrätin und auch die Landrätin Werner durch ihre Hei-
raten sich einer sorgenfreien Existenz erfreuten, erhielten sie nur bedeu-
tende Legate. Ein Kodizill des Testaments indessen bestimmte: daß
Lothar von Hubenstein und Elisabeth Hartenberg nicht eher zu einer
anderweitigen Verlobung oder Verbindung schreiten durften, ehe sie sich
nicht kennen gelernt und erklärt hätten, daß sie keine Neigung für ein-
ander empfänden, da der Onkel lebhaft eine Verbindung dieser seiner
beiden jungen Verwandten wünschte. Den Ort und die Zeit, wo dies
geschehen sollte, hatte die Hofrätin zu bestimmen.

Der alte Herr hatte nämlich in seinem letzten Lebensjahre große
Zuneigung zu seiner Nichte Elisabeth gefaßt. Diese, eine halbe Gelehrte,
wie er sie lächelnd nannte, studierte mit ihm die von Lothar herausge-
gebenen Reiseberichte, las ihm dessen Briefe vor und ging gern auf alle
Gespräche ein, die sich um den teuren Abwesenden bewegten.

Ein Vierteljahr nach Hubensteins Tode erhielt die Familie einen
Brief von Lothar, in welchem er derselben seine Ankunft in Wien
meldete.

Opfer gefordert. Nun ist dieser Schrecken der Eltern und Feind der Jugend aufs neue zu uns als unliebbarer Gast gekommen. Dem Bauern Hamann starben innerhalb 10 Tagen von seiner aus 6 Köpfen bestehenden Kinderfah die 3 ältesten Kinder 12, 7 und 10 Jahre alt. Am Samstag wurde das 2., gestern das 3. Kind beerdigt. Von den 3 jüngsten Kindern liegen noch 2 an dieser Krankheit, doch sollen sie schon außer Gefahr sein. Das jüngste Kind, das sofort aus dem Haus geschafft wurde, blieb bis jetzt von der Krankheit verschont.

* Der im Anfang der fünfziger Jahre stehende Johannes Abriou von Pfalzgrafenweiler, ein in der Umgegend wohl bekannter Mann, der den Juden das Vieh auf die Märkte treiben half, wurde am 7. ds. in aller Früh in der Nähe seines Heimatorts tot auf der Straße liegend aufgefunden. Er soll stark an Epilepsie gelitten haben und ist nicht anders anzunehmen, als daß er auf dem Wege von einem solchen Anfall überrascht wurde, auf das Gesicht fiel (in welcher Lage er gefunden wurde) und, da er sich keine Hilfe zu geben vermochte, erstickte.

* Um vielfachen Irrtümern zu begegnen, wollen wir bemerken, daß das Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai 1892 erst mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch rückwärts solcher Friedensübungen gewährt, welche ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden haben.

* Mit dem 1. Juli d. J. treten die Bestimmungen der Gewerbeordnung bezüglich der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe in Kraft. Als Handelsgewerbe gelten nicht nur Groß-, Klein- und Hausierhandel, sondern auch Geld- und Kredithandel, Zeitungsverlag, Kommissionsgeschäft u. s. w. Während die neuen Bestimmungen auf Fabriken, Werkstätten u. c. keinen Bezug haben, gelten sie dagegen für das in den Komptoiren derselben beschäftigte Personal. Hiernach dürfen an den hohen Festtagen Schülern, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden, an den übrigen Sonntagen und Festtagen nicht länger als 5 Stunden und zwar in der Zeit von vorm. 11 bis nachm. 4 Uhr. Dieser Bestimmung sind nicht unterworfen: Apotheken, das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und die Verkehrsgewerbe; Bäcker, Konditoren und Metzger, welche zugleich ein Wirtschaftsgewerbe betreiben, dürfen ihre Waren unbeschränkt an ihre Käse abgeben, aber sonst nicht feilhalten und verkaufen. Friseur und Barbier dürfen ihre Arbeiten nach den bisherigen Vorschriften bis auf weiteres ausüben. Das Feilhalten von Waren, Auffuchen von Warenbestellungen und Anbieten gewerblicher Leistungen im Umherziehen ist an Sonntagen und Festtagen sowohl innerhalb als außerhalb des Wohnorts gänzlich verboten. Die Ortsvorsteher sind ermächtigt, den Verkauf von Waren im Umherziehen für einen bestimmten Zeitraum außer der Zeit des vorläufigen Hauptgottesdienstes zu gestatten. Weitere Ausnahmen in dieser Hinsicht kann nur das Oberamt erlauben. — Ausnahmen sind ferner zugelassen: An den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten und an den letzten 2 Sonntagen vor Ostern und Pfingsten ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung der Eingangs genannten Personen in allen Handelsgewerben von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends gestattet. Bäcker, Konditoren, Metzger, Milchhändler dürfen den Verkauf ihrer Waren am ersten Weihnachtst-, Oster- und Pfingsttag von morgens halb 7 bis halb 8, an den übrigen Sonntagen und Festtagen

außer der gesetzlich fixierten Zeit (vorm. 11 bis nachm. 4 Uhr) ebenfalls noch von halb 7 bis halb 9 vormittags und von 8 bis 7 Uhr nachmittags ausüben. Der Verkauf von Lebensmitteln u. s. w. für Reisende ist wie bisher gestattet. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen bzw. der Sonntagsruhe werden mit Selbststrafe bis zu 600 Mark, eventuell mit Haft bestraft.

* Ulm, 9. Juni. Die Akten in der Sache Lauenstein sind vom hiesigen Auditoriat an das Militärrevisionsgericht in Stuttgart gesendet und werden in nächster Woche S. M. dem König vorgelegt werden.

* (Verschiedenes.) In der Rapp'schen Wirtschaft in Baihingen a. G. geriet der Bauer Roger von Sersheim mit dem Schreiner Bramm von Horheim in Streit, wobei letzterer seinem Gegner mit dem Schirm ein Auge ausstieß. Der Thäter hat sich noch am gleichen Tage dem Gericht gestellt. — In Weildorf (Haigerloch) wollten zwei Kinder unter 6 Jahren Holz spalten; hiebei brachte eines derselben die Hand unter den Beihieb und es wurden ihm drei Finger abgehauen. — In Hausen (Gerabronn) sah am Pfingstmontag eine größere Anzahl Bürger in fröhlicher Gesellschaft beisammen. Plötzlich sank der etwa 50 Jahre alte Bauer Beck, vom Schlag gerührt, tot nieder. Den Schrecken, den die ganze Gesellschaft ergriff, kann man sich denken. — Einem Aufseher auf dem Lautenbacherhof bei Neckarsulm wurde kürzlich durch die Futterstreichmaschine ein Arm zweimal abgeschnitten. — In Eichingen wurde ein 12jähriges Mädchen auf freiem Felde vom Blitz erschlagen; ein anderes dabei stehendes Mädchen wurde betäubt.

* Badenweiler, 7. Juni. Heute früh ist in dem zehn Minuten von hier entfernten Dorfe Oberweiler die noch junge Ehefrau des seit mehreren Jahren daselbst wohnhaften pensionierten Hauptmanns Grundler auf die schrecklichste Weise ermordet aufgefunden worden. Der Ehemann, welcher der That dringend verdächtig ist, wurde sofort gefänglich eingezogen. Heute war während des ganzen Tages das Amtsgericht Mühlheim am Tharort, um die Untersuchung einzuleiten. Die gesamte Bevölkerung befindet sich wegen dieser grauenvollen That in der größten Aufregung. Die junge verstorbene Frau beweinen drei Kinder unter sieben Jahren, sowie betagte Eltern, welchen sich die wärmste Teilnahme Aller von der ganzen Gegend zuwendet. Die näheren Umstände, sowie die Ursachen dieses schrecklichen Ereignisses, sind noch nicht bekannt. Der Thäter, welcher sich bei der Verhaftung kalt und teilnahmslos gezeigt haben soll, ist nach dem Volksmunde und nach Lage der Sache außer allem Zweifel der Ehemann.

* Berlin, 8. Juni. Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tageblatt“ aus Sansibar von heute vormittags 11 Uhr bestätigten neuere Nachrichten die frühere Meldung, daß Emin Pascha gestorben ist.

* Berlin, 9. Juni. Der König von

Schweden trifft in Potsdam am 15. oder 16. Juni ein; der Besuch des italienischen Königspaares findet wahrscheinlich erst im August statt.

* Berlin, 9. Juni. Wie verlautet, gedenkt die Familie Fordenbeck aus der katholischen Kirchengemeinschaft auszutreten.

* Berlin, 9. Juni. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Sabor hat infolge der Angriffe seiner Partei anlässlich der Beteiligung bei der Beichenfeier Fordenbecks sein Mandat niedergelegt. Tugauer und Höhne sollen das Gleiche beabsichtigen.

* Die Einwohnerzahl der Stadt Berlin, die bei den Standesämtern fortgeführt wird, betrug am 15. Mai 1,633,564.

* Auf ein neuerliches Schreiben des Reichskanzlers hin, worin der für die geplante Berliner Weltausstellung in Aussicht genommene Termin, 1896/97, als unbedingt verfrüht bezeichnet ist, ist die Bildung eines Ausschusses zur Schaffung eines Garantiefonds bis zum Herbst vertagt worden. (Damit scheint dem allerdings auch das ganze Weltausstellungsprojekt mindestens „vertagt.“)

* Kiel, 7. Juni. Der Kaiser traf gestern um 8³/₄ Uhr hier ein. Empfang fand nicht statt. Am Bahnhofe waren Prinz Heinrich, die Admirale, der Bürgermeister anwesend. Der Kaiser fuhr, von dem zahlreichen Publikum begrüßt, zum Schlosse und wurde daselbst von der Prinzessin Heinrich empfangen. Nach kurzem Aufenthalte begab sich der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern.“ Im Gefolge des Kaisers ist Staatssekretär Fehr. v. Marschall eingetroffen. Gestern abend ist auch der Botschafter Graf Schuwalow angekommen.

* Kiel, 7. Juni. Bei dem Einlaufen der Kaiser-Yachten flaggten die Kriegsschiffe über die Toppfen; die Deutschen setzten die russische Kriegsflagge an den Vordermast. Um 11 Uhr ging der Czarewitsch und der Thronfolger an Bord der „Hohenzollern“, welche neben der deutschen die russische Kaiserstandarte setzte. Bei der Barbarossa-Brücke hatte die Ehrenwache des 85. Regiments Aufstellung genommen; im Schloßhofe stand die Ehrenkompanie des Seebataillons samt dem Offizierkorps. Um 11 Uhr 10 Min. fiel die russische Standarte auf der „Hohenzollern.“ Der deutsche Kaiser machte auf dem „Polarstern“ einen Begebenbesuch. Die deutsche Nationalhymne wurde an Bord gespielt. Der deutsche Kaiser trug russische Uniform, der Czarewitsch die Uniform des Kaiser-Alexander-Regiments. Um 11 Uhr 40 Min. stiegen beide Kaiser an das Land. Der Parademarsch wurde gespielt. Kaiser Alexander nahm von dem Grafen Waldsee den Rapport des 9. Armeekorps entgegen und nahm dann die Parade ab. Der Chef des Alexander-Regiments, Oberst von Bilow, meldete sich. Auf der „Hohenzollern“ hat Kaiser Alexander den deutschen Kaiser dreimal umarmt und geküßt.

* Kiel, 8. Juni. Die Manöverflotte und das Uebungs-Geschwader begrüßten heute vor-

Die Hofrätin, getreu dem letzten Willen des Verstorbenen und dem eigenen Herzenswunsche folgend, schlug nun Bad Teplitz als Blag des Rendezvous vor, welcher Vorschlag von Lothar auch bereitwillig genehmigt wurde.

Der Leser weiß bereits, daß sich der gelehrte Better und Universalerbe vergebens erwarten ließ, und welchen Ersatz das Schicksal in Gestalt des Grafen Lichtenfels den Bekränkten geboten hatte.

Rehren wir jetzt wieder zu denselben zurück. Acht Tage sind vergangen, und die Hofrätin hat sie nicht ungenützt verstreichen lassen.

Das ganze Quartier — obschon sich das Möblement noch in recht gutem Zustand befand, ist neu eingerichtet worden.

Der gelbeidene Damast der Kausen glänzt im Sonnenstrahl, ebenso wie die reichen Koloko-Verzierungen der Goldrahmen und Spiegel.

Im Saal — dem Ahnensaal — wie ihn die Hofrätin zu benennen liebt, sind Tische, Stühle von Eichenholz mit Schnitzerei, „alles antik“, hier hängen allerlei Bilder. Und wo die Vorfahren nicht ausgereicht haben, mußten alte Rüstkammern, ja selbst der Trödler ausbesseln, um ein ansehnliches Kontingent von Ahnen, denen des gräflichen Schwiegerjohnes entgegenzustellen.

Jetzt war alles bereit. Die gutmütige Koufune Marie hatte an Elisabeths Stelle, die träumend oder sich pudend ihre Zeit in vollster Unthätigkeit verbrachte, der Tante geholfen nach besten Kräften, und das war keine kleine Arbeit gewesen, denn nichts war der prunkfüchtigen Frau reich und elegant genug, und sie bedauerte nur, daß es nicht gebräuchlich wäre, Gold- und Silberbrokat zum Ueberziehen der Sofas und Stühle zu nehmen, und daß sie nicht vermögend genug sei, ihre Zimmer mit Raphaelschen Gemälden und den Kostbarkeiten des grünen Gewölbes auszustatten.

So erwarteten alle mit nicht geringer Spannung den großen Moment, und ein Brief des Betters — wie man Lothar stets benannte — in welchem er meldete, daß ein Freund von ihm — Herr Max Sternau — sich bei den Damen melden und sein Nichterscheinen erklären würde — ging fast spurlos an ihnen vorüber, denn, wie schon gesagt, alle harrten des großen Augenblicks; und er kam endlich.

Es war an einem heißen Augusttage, als Johanne den drei Damen, die noch einige ihnen nötig scheinende Besorgungen in der Stadt gemacht hatten, mit einer Bistitenkarte entgegnetrat, die eine alte, vornehm aussehende Dame in ihrer Abwesenheit mit dem Bedauern, sie nicht getroffen zu haben, abgegeben hatte. Es war Ihre Erlaucht, die Frau Gräfin Lichtenfels gewesen.

Großer Jammer! Darauf folgte eine Beratung, nach der Elisabeth, da die Hofrätin doch noch in der Wohnung Anordnungen zu treffen hatte, für deren Ausführung die Tochter zu wenig praktisch war, sich in einen Wagen setzte, um in den ersten Hotels der Stadt Nachfrage zu halten, welchem der Vorzug geworden sei, die hohen Gäste zu beherbergen. Sodann sollten diese in optima forma eingeladen werden, die für sie bereiteten Zimmer in Besitz zu nehmen, und sogleich aus dem Gasthause dahin überzusiedeln.

Wie gesagt, so geschehen. Elisabeth fuhr ab, und die Hofrätin erteilte eben dem Hauspersonal ihre Befehle, als es heftig schellte.

Darauf trat denn bald Auguste mit der Meldung ein, daß ein fremder Herr der Frau Hofrätin und dem gnädigen Fräulein seine Aufwartung zu machen wünschte und seine Karte abgegeben habe. Auf dieser stand bloß der einfache Name „Max Sternau“ ohne Angabe des Standes noch Titels.

(Fortsetzung folgt.)

mittag 8 Uhr die Kaiserstandarte auf den Hohenzollern und gingen alsbald in See zur Vornahme einer größeren Übung. Der Kaiser begab sich um 9 1/2 Uhr an Bord der Bayern, welche dem Geschwader folgte. Darauf ging die Hohenzollern in See.

* Kiel, 8. Juni. Der Czar ist gestern abend kurz vor 10 Uhr auf dem „Polarstern“ abgereist.

* Bremen ist der einzige deutsche Staat, wo von 1848 her der Adel abgeschafft geblieben ist. Eine Verfassungsbestimmung sagt: „Der bremische Staat erkennt bei seinen Angehörigen keinen Adel an.“ Infolge dessen heißen die hier das Bürgerrecht erwerbenden einwandernden Adligen einfach nach ihrem Namen ohne Adelspräfixat. Der Senat will nun nach der „Bos. Btg.“ den Wünschen einwandernder Adeltiger Rechnung tragen, indem er bei Gelegenheit einer neuen Modifikation der Verfassung den Vorschlag macht, die obige Bestimmung durch die Worte zu ersetzen: „Der bremische Staat erkennt keine Adelsrechte an.“ Hienach würde die Führung des Adelsstitels gestattet sein.

* Posen, 8. Juni. In Thorn wurde Eisenbahnbetriebsamtszeichner Albert wegen Verdachts des Landesverrats verhaftet. Albert soll ausländischen Behörden staatliche Zeichnungen verkauft haben.

Ausländisches.

* Wien, 7. Juni. Der Kaiser spendete den Witwen und Waisen der beim Grubenbrande bei Prinzibram Verunglückten 10000 fl.

* Wien, 8. Juni. Aus dem Prinzibramer Schachte wurden bisher 306 Leichen hervorgeholt; man glaubt, daß noch über 100 Leichen unten sind.

* Wien, 8. Juni. Nach dem „Armeebblatt“ ist der Vertrag zwischen Italien und der österreichischen Waffenfabrik, betreffend die Lieferung von 800,000 Gewehren von 6,5 Millimeter Kaliber, System Mannlicher, perfekt geworden. Die Ablieferung soll binnen 30 Monaten erfolgen.

* Zur Feier des 25. Jahrestages der Krönung des Kaisers Franz Joseph als König von Ungarn waren am Montag schon in der frühen Morgenstunde alle Straßen von Budapest glänzend geschmückt und von einer großen Menschenmenge in festlicher Kleidung belebt. Ueberall waren Draperien, Fahnen, Wappen und Embleme angebracht. Der Westbahnhof, auf dem der Hofzug anlangte, war reich dekoriert. Der Kaiser verließ anlässlich des Krönungsjubiläums

zahlreiche Ordens-Auszeichnungen an hohe Staatsbeamte, Bischöfe und einzelne Abgeordnete, darunter das Großkreuz des Stephansordens an den Grafen Szary, den Fürsprimas Baszary und den Erzbischof Samassa.

* Lemberg. Einen eigenartigen Mobilisierungsversuch hat ein russischer Offizier an der galizischen Grenze dieser Tage, anscheinend auf eigene Faust, in Szene gesetzt. Auf Veranlassung des Obersten Fomin von der russischen Grenztruppe bewaffnete sich in den letzten Tagen das Landvolk von Tomaszow bis Holub, um einen angeblich bevorstehenden Einfall polnischer Aufständischer aus Galizien abzuwehren. Die Bayern erschienen mit Säben, Heugabeln und Lanzen, was eine große Panik hervorrief. Erst das Einschreiten der Gendarmerie machte dieser häuerlichen Bewegung, die Oberst Fomin als eine Art Mobilisierungs-Probe veranstaltet hatte, ein Ende.

* Rom, 5. Juni. Als der deutsche Botschafter Graf Solms heute nach der Parade in Uniform den Quirinal verließ, wurde derselbe von der versammelten Menge mit den Rufen: „Es lebe Deutschland!“ — „Es lebe unser Verbündeter!“ begrüßt.

* Paris, 8. Juni. Der „Figaro“ schreibt: „Das Vorgehen des Zaren hat etwas Großartiges. Wenige Menschen dürften seit 1870 die Freude gefühlt haben, welche Herr Carnot fühlte, als er den Großfürsten in den Hof der Präfektur zu Nancy einfahren sah. Er mußte begreifen, daß das Ausland selbst war, das in der Person eines Betters des Zaren Frankreich begrüßte. Diese kaiserliche Kundgebung zwei Schritte von der deutschen Grenze wird von jedermann verstanden werden. Der Zar hat in Kiel einen Höflichkeitsbesuch gemacht, aber er wollte deutlich zeigen, daß er sich damit zu den Personen, welche mit seinem Wirt von einem Tage schlecht stehen, nicht auch schlecht stellen will. Man kann sich denken, daß die Zusammenkunft in Kiel eine kalte war, und die Stimmung noch frappierter als der Champagner. Alexander III. hat die letzten Tage nicht verloren, er hat der Welt gezeigt, daß er der erste Diplomat unserer Zeit ist.“

* Nancy, 7. Juni. Die Festlichkeiten sind bisher ohne Zwischenfall verlaufen. Die Zahl der hier versammelten Gäste wird auf 150 000 geschätzt. Der Großfürst Konstantin, der sich in Contrexeville aufhält, ist gestern nachmittags hier eingetroffen, er wurde enthusiastisch begrüßt und nach der Präfektur geleitet, wo er mit

Carnot eine längere Unterredung hatte. Darauf folgte die Abreise nach Contrexeville.

* Wie aus London gemeldet wird, verkünden die dortigen Blätter übereinstimmend, der Kaiser habe die Einladung der Königin von England, sie dieses Jahr auf der Insel Wight zu besuchen, endgültig angenommen. Der Besuch werde mit der großen Regatta in Cowes, die am 2. August stattfindet, zusammenfallen und halb privater Natur sein.

* Petersburg, 8. Juni. Hinsichtlich der Entscheidung über die Wiedererlaubnis zur Ausfuhr von Haber, Gerste und Weizen wird eine neue Sitzung der Getreidekommission baldigt erwartet.

* Petersburg, 8. Juni. Zur Kieler Zusammenkunft schreibt das „Journal de St. Petersbourg“: Alle Friedensfreunde Europas werden in der Begegnung der beiden mächtigen Monarchen ein neues Pfand für die Aufrechterhaltung und Befestigung der allgemeinen friedlichen Lage erblicken, welche so augenscheinlich den Interessen Aller entspricht.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 9. Juni. Der heutige Viehmarkt war etwas weniger stark befahren als sonst. Es waren gegen 800 Stück Vieh aufgestellt. 200 Paar Ochsen, 150 Kühe und über 200 Stück Schmalvieh. Ochsen kosteten 800 bis 1000 Mk., 3-4 jähr. Stiere 600-800, 2-3 jähr. 400-500 Mk., Schmalvieh wurde mit 100-300 Mk. bezahlt. Der Handel mit Zugochsen und Einstellvieh ging gut. Sonst war der Handel etwas flau, doch hielten sich die in letzter Zeit ohnehin etwas gedrückten Preise. Der Gesamtumsatz betrug 102,000 Mk. Auf dem Schweinemarkt kosteten Saugschweine 23-36 Mk., Läuferschweine 40-60 Mk. Der Gesamtumsatz betrug hier etwa 400 Mk., so daß im ganzen heute an Rindvieh und Schweinen 106,000 Mk. umgesetzt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Grant-Seidenstoffe (schwarz, weiß, crème etc. — v. 65 Pf. bis Mk. 22.85 — glatte und Damaste etc. (ca. 300 versch. Qual. und Dispoz.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Honneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Das Preiswürdigste

Burkin-Stoff, feinen ganzen Anzug zu Mk. 5.85, Burkin-Stoff f. einen ganzen Anzug zu Mk. 7.95, direct an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depot Dettinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Göttelfingen. Fahrnis-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag am Montag den 13. Juni von morgens 8 Uhr an allerlei Hausrat, verschiedene Fässer, Kästen, Tische, Stühle, Betten, Sofa etc. wozu Liebhaber eingeladen sind. G. Bauer.

Altensteig. Salatöl Weinessig Senf empfiehlt billigt Fr. Flaig, Conditor.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Egenhausen.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 14. Juni d. Js.

in das Gasthaus zum „Aldler“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Walthier

Sohn des † Gg. Fr. Walthier, Webers in Stuppingen.

Rosine Ottmer

Tochter des Johs. Ottmer, Webers hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Strohhüte

in allen Fassonen und Farben, sowie Feld- & Garten-Hüte empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

G. Strobel.

Altensteig. Samostraben & Zibeben

zur Mostbereitung empfiehlt G. Strobel.

Die schnellste Binderung erhält man durch die weltberühmten Kaiser's Brustheilmellen bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-Katarrh, Krampf- und Reuch-Husten. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Packet à 25 Pf. bei Fr. Flaig, Altensteig.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco 3.85 vollständig anreichend zu 150 Liter. Apotheker Hartmann, Sträßbühl und Hemmenhofen (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider, Freudenstadt; Apoth. Griebel; Kalgold; H. Gauß; Tübingen: C. S. Schneider.

Revier Altensteig.
Stammholz-Verkauf
 am Freitag den 17. Juni
 vormittags 10 Uhr
 in der Traube zu Altensteig Scheidholz aus allen 4 Huten:
 781 Stück Nadelholzlangholz und 213 Stück dto. Sägholz mit zus. 680 Festmeter.

Revier Hoffstett.
Stamm- und Brennholz-Verkauf
 am Montag den 20. Juni
 vormittags 11 Uhr
 in der Rehmühle aus I. Frohnwald Abt. 36 Hefelrain, Abt. 61 Hamann, Abt. 64 Rehgrund; II. Bergwald Abt. 4 Tropfen, Abt. 7 Mergelgarten, Abt. 12 Hühnerbach, Abt. 53 Faulberg und Scheidholz der Gut Rehmühle,
 zus. 6 Eichen mit 5 Fm., 2 Buchen mit 0,58 Fm. 2 Nm. buchene Scheiter, 23 Nm. buchene Prügel, 64 Nm. Nadelholzscheiter, 176 Nm. Nadelholz-Prügel, 14 Nm. Eichen, 4 Nm. buchen- und 255 Nm. Nadelholz-Anbruch.

Altensteig.
Felder-Verkauf.
 Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine 2 Acker im großen Turnerfeld, der eine mit ewigem Klee, der andere mit Haber und Dinkel angeblümt, zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit ihm abschließen.

Ernst Moser
 Gerber.
1000 M.
 10000 liegen gegen gute Sicherheit sofort zum Ausleihen parat.
 Bei wem? — sagt die Exp. ds. Bl.
Altensteig.
 Meinen
Acker
 am Zumweiler Weg sehe ich dem Verkauf aus und können Liebhaber jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Christian Gauß
 Küfer.
Altensteig.
 Einen neuen einspannigen
Wagen
 hat zu verkaufen
Friedrich Bühler,
 Schmied u. Tierarzt.
 Auch nimmt einen
Jungen,
 welcher Schmied zu werden wünscht, unter günstigen Bedingungen in die Lehre.
 Der Obige.

Börnnersberg.
 Etwa 20 Klafter
Rinden
 (prima Ware) hat zu verkaufen
Joh. G. Scheurer,
 Wirt.

Revier Hoffstett.
Verkauf von aufbereitetem Nadelholz-Stammholz
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs.
Gegenstand des Verkaufs:
 2040 Stück Forchen, Langholz I. bis V. Klasse, mit 1618 Fm.
 72 " Sägholz I. bis III. " " 50 "
 358 " Tannen, Langholz I. bis V. " " 318 "
 36 " Sägholz I. bis III. " " 23 "
 aus den Abteilungen 4, 12 und 34 des Distrikts Bergwald.
Lage der Schläge:
 Los Nro. 1 bis 14: 15 km von Station Calmbach; Los Nro. 15 bis 37: 12 km von der Station Wildbad entfernt.
Termin für den Einlauf der Angebote:
 Freitag, den 17. Juni, vorm. 11 Uhr, bei dem K. Revieramt Hoffstett.
Eröffnungstermin:
 am gleichen Tag nachmittags 1 Uhr in Michelberg, welcher die Bietenden anwohnen können.
 Alles Nähere ist bei dem K. Revieramt Hoffstett zu erfahren, welches, sowie auch das Forstamt, Losverzeichnis und Formularien zu Angeboten unentgeltlich abgibt.

Am Sonntag den 19. Juni
 werden in Altensteig im Gasthof zur „Traube“
photographische Aufnahmen
 gemacht, wozu freundlich einladet
Photograph C. Holländer
 aus Nagold.
 Anmeldungen nimmt entgegen Carl Maier, Schuhmacher.

Walddorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 14. Juni ds. Jz.
 in das Gasthaus zur „Krone“ hier
 freundlichst einzuladen.
Adam Hiller | **Magdalena Braun**
 Bäcker und Bierbrauer | Tochter des
 Sohn des Adam Hiller, Bäckers | Adam Braun, Bauers
 und Wirts hier. | in Herzogsweller.
 Nachhochzeit findet am Sonntag den 19. Juni in unserem Gasthaus „Röhle“ in Bernack statt.

Mayer-Mayer
 in
Freiburg (Baden)
 liefern
Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig | per Liter
 rot zu 19 " | ab Freiburg
 welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
Tischwein
 äußerst empfohlen wird.
 Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliebt und Zahlungsfrist bewilligt.
 Tüchtige Agenten werden gesucht.

Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee!
Malzkaffee!
 Gemahlen unt. amtl. Kontrolle
 à 75 50 A, ganze Körner à 75 40 A
Gottlob Strobel, Altensteig.

Altensteig.
Dienstmädchen-Gesuch.
 Wegen Erkrankung des seitherigen sucht zu sofortigem Eintritt ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen bei hohem Lohn.
 Frau Präceptor Anodel.

Altensteig.
 Zwei tüchtige
Arbeiter
 finden sogleich dauernde Beschäftigung bei
Johs. Schuler,
 Schuhmacher.

Altensteig.
Vorzügliches
Kinderzwiebackmehl
 empfiehlt
Fr. Flaig,
 Conditior.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Einzigste Postdampfer-Linien
 zwischen
 Rotterdam **New-York**
 Amsterdam **und**
Baltimore.
Rascheste Beförderung.
 Vorzügliche Verpflegung
Billigste Passage-Preise.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam
 und die Agenten: **Fr. Schmid** in Nagold; **J. Kallenbach** in Egenhausen.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen u. s. w. ist **Nichters**
Anker-Pain-Expeller.
 Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller“

Gerichtstag in Altensteig
 Montag den 13. Juni.
Gestorben:
 Den 8. Juni: Adam Friedr. Schanz, Epitalit, im Alter von 81 Jahren und 5 Monaten.
Frucht-Preise.
 Nagold, 3. Juni.
 Dinkel neuer . . . 7 70 7 54 7 30
 Weizen . . . 11 70 11 51 11 30
 Kernen . . . 11 30 11 13 11 —
 Roggen . . . 9 40 9 35 9 30
 Gerste . . . 9 10 8 98 8 80
 Haber . . . 7 20 6 99 6 80
 Rühlfucht . . . — 9 50 —
 Bohnen . . . — 7 30 —
 Linfen-Gerste . . . — 7 60 —

Calw, 4. Juni.
 Dinkel neuer . . . 8 — 7 86 7 80
 Haber neuer . . . 7 — 6 92 6 80

Rauh's
Gesund!

Malzkaffee!
Nährhaft! Billig!
Gottlob Strobel, Altensteig.